Gruppe XXI.

KUNST

In reicher Fülle löst der Krieg Tat- und Schaffenskraft aus, bringt die seltensten Gaben, wie Ertragen der grössten Mühsale und Entbehrungen, Mut und Tapferkeit, Selbstaufopferung, zur vollsten Entfaltung und dennoch unterliegen gerade seine Leistungen am meisten den Gesetzen irdischer Vergänglichkeit. Kaum hat das heisse Ringen eines Kampfes ausgetobt, beginnen sich auch schon die Spuren des grossen Dramas zu verwischen. Menschenhand und Natur verbinden sich zu gemeinsamem Werke und ehe etliche Monde verstrichen sind, lacht die Sonne über friedlich grünenden Fluren, auf denen nur hie und da ein Kreuz, eine Brandruine von kampfdurchtobten Stunden und Tagen Zeugnis geben, die vielen tausenden Menschen und oft ganzen Staaten zum Schicksal wurden. Nicht anders geht es mit den Einrichtungen, in welchen menschliche Findigkeit und Erfindungsgeist sich erschöpfen, um den Streitermassen ihre Erhaltung und Betätigungsmöglichkeit im Kampfe sicherzustellen. All diese Improvisationen, dem Augenblicksbedürfnis im Frieden nicht wiederkehrender Verhältnisse angepasst, werden abgebaut oder geraten in Verfall, sobald der Krieg die Gegend verlässt. Die Armee selbst, dieses Wunderwerk menschlicher Organisation und technischer Vervollkommnung, entblättert sich nach Friedensschluss wie die Bäume im Herbste, deren kahle Aeste das Bild des laubgeschmückten Riesen kaum ahnen lassen.

Wohl bringt der Krieg Veränderungen der Staatengrenzen hervor, wohl kann er für Länder und Völker zum Weltgericht werden, doch ist dies gleichsam nur die Schlusssumme einer grossen Rechnung, deren einzelne Posten von der Tafel weggewischt werden, sobald sie ihren Zweck erfüllt haben. Just sie aber sollen in der Erinnerung festgehalten werden, denn sie bilden für das Innenleben des Volkes und des Staates den kostbarsten Schatz. Mag der schliessliche Ausgang des Krieges für Wohlfahrt und künftige Lebensgestaltung der Allgemeinheit von einschneidender Bedeutung sein, wichtiger erscheint, wie die harte Probe des Krieges bestanden wurde und welcher moralische Gewinn sich aus einer Zeitspanne ziehen lässt, in welcher willigste Selbsaufopferung des einzelnen zugunsten des Selbsterhaltungstriebes des ganzen das Menschengeschlecht hoch über den gemeinen Alltag erhebt.

Dürfen somit die flüchtigen Erscheinungen des Krieges nicht der Vergessenheit anheimfallen, sollen sie vielmehr fruchtbringend als Ansporn nachwirken, in der Volksseele einträchtiges Zusammenhalten und treue Anhänglichkeit zum gemeinsamen Ganzen erhalten, die auch in friedlich dahingleitenden Zeiten Erfolg und Gedeihen verbürgen, so muss die Erinnerung an die Kriegszeit lebendig und wach erhalten bleiben. Mit dieser Notwendigkeit geht die Verpflichtung Hand in Hand, einen geringen Teil der Dankesschuld gegenüber jenen abzutragen, die Gesundheit, Leib und Leben der Sache des Vaterlandes geopfert und sich ein Anrecht darauf erworben haben, dass ihre Anstrengungen, Taten und Leiden nicht der Vergessenheit überantwortet werden.

Eines der vornehmlichsten Mittel, die Erinnerung zu stützen und zu beleben, ist zweifellos die darstellende Kunst. Sie vermag eine jedermann verständliche Sprache zu reden und vieles zu versinnlichen, was auch dem federgewandtesten Manne mit dem Aufgebote einer Fülle von Worten in gleicher Deutlichkeit zu schildern unmöglich ist. Die hohe Bedeutung der Kunst für die Ueberlieferung wurde in unserer Wehrmacht gleich von Anbeginn an entsprechend gewürdigt. Die einzelnen höheren Kommandos förderten nach Möglichkeit die der Wehrpflicht in der Front nachkommenden Künstler und das Armeeoberkommando gliederte dem Kriegspressequartier eine Kunstgruppe an, die im Verlaufe des Krieges eine ansehnliche Stärke erreichte.

Die Betätigung der Kunst im Kriege stiess anfänglich auf viele Schwierigkeiten und ringt bis in die Gegenwart mit der Lösung des Problems, der Darstellung des eigentlichen Kampfes gerecht zu werden. Trotzdem wurde schon eine reiche Fülle bedeutsamen Materials zusammengetragen, flüchtige Skizzen, unter widrigen Verhältnissen in aller Eile entstanden, aber auch vollständig ausgearbeitete Bilder und Werke der plastischen Kunst, teils an Ort und Stelle geschaffen, teils in Ruhepausen unter normalen Arbeitsverhältnissen auf Grund der draussen gewonnenen Eindrücke mit Musse erzeugt. Diese Leistungen sind nicht allein vom reinen Standpunkt der Kunst zu bewerten, sondern auch von dem Mass des historischen Interesses, das der Gegenstand und die Treue der Darstellung erweckt. Vieles, das heute alltäglich erscheint, verschwindet sofort, sobald der Krieg zu Ende ist, die Erinnerung würde rascher verblassen als man glaubt, wenn sie nicht durch die bildliche Kunst festgehalten würde.

Das Kriegspressequartier hat der breiten Oeffentlichkeit bereits in den Kriegsbilderausstellungen in Wien, Budapest und Graz Gelegenheit gegeben, Teile des bisher entstandenen Materiales kennen zu lernen, eine reiche Auswahl ist gegenwärtig in der Schweiz ausgestellt, ausserdem ist die Kunstgruppe des Kriegspressequartiers an der grossen Kunstausstellung in Berlin und an der Stuttgarter Kriegsausstellung beteiligt. Ungeachtet dieser vielseitigen Anforderungen durfte eine für die Monarchie so wichtige Veranstaltung wie die Wiener Kriegsausstellung nicht unbeschickt bleiben, wo der bildenden Kunst, dank ausserordentlichem Entgegenkommen der Ausstellungsleitung, eine schöne und würdige Stätte geboten wurde. Skizzen und Werke aus Galizien, Polen und Russland, vom Balkan und von Welschlands Grenzen, der Hand der verschiedenartigsten Künstler entstammend, sollen hier die dankbare Erinnerung an unsere braven Truppen im Felde wachrufen, Ausschnitte aus ihrem bewegten Leben und Orte zeigen, die sie mit ihrem Blute zu immergrünenden Ruhmesstätten weihten.

Generalmajor Max Ritter von Hoen
Kommandant des k. u. k. Kriegspressequartiers

Ausstellende Künstler*):

Adams John Quincy
Alexander Oskar
Andri Ferdinand
Balla Josef
Basch Andor
Basel Alfred
Bató Josef
Bertalan Por
Blaas Karl, R. von
Bleichsteiner A.
Bouvard Hugo
Braunthal Eduard
Breithut Peter
Brüch Oskar
Bucherer Max
Delitz Leo
Diveky, Josef von
Doblhoff, Freiherr von
Dobner, Adalb. Ritt. v.
Dzbanski, Zygmund R. v.
Durst Josef
Dusek A.
Dussek E. A.
Epstein Jehudo
Fahringer Karl
Feiks Eugen
Fink Hans
Frank Hans
Glatz H. M.
Glotz Rudolf
Goltz Alexander
Gornik Friedrich
Graf Franz
Gsur Karl F.
Halasz-Hradil
Hammer Viktor
Hanatschek Hermann
Hanke Rudolf
Hassmann Karl
Hayd Karl
Helmberger Adolf
Herrmann Gustav S.
Hesshaimer Ludwig
Heu Josef
Hönich Heinrich
Hoffmann Robert
Holitzer Karl
Horthy, Béla von
Ivekovic Oton
Janesch Albert
Jarocki, Wladislaw von
Jost Joseph
Juszko Béla
Kaan-Albest von
Kalman Peter
Kando, Ladislaus von
Karlinski Anton
Kasimir Luigi
Kawecki Hermann
Keipert Ladislaus
Kienmayer Franz
Klein Hugo
Kölber Desiderius
Köves Tivadar
Kolb Alois
Konopa Rudolf
Kossak, Albert Ritter von
Kubinyi Alexander
Kutzer Ernst
Laske Oskar
Leonhard Witold
Liebenauer Ernst
Löffler Berthold
Makoldy Joszef
Maroti Géza
Marton Franz
Mednyanszky, Ladisl. v.
Merkel Georg
Paldus Heinrich
Pamberger Ferdinand
Pautsch F.
Pawlowitz Alexander
Pippich Karl
Pock Alexander
Pogani Julius
Poosch, Max von
Prinz Karl Ludwig
Ramberg August v.
Ranzenhofer Emil
Riss Thomas

*) Es wird auf den Spezialkatalog dieser Gruppe verwiesen.

Roux Oswald
Senyei Josef
Sigall Josef
Schattenstein Nikolaus
Schiff Robert
Schneider Leo
Schufinsky Viktor
Schück Anton
Schufinsky Viktor
Schuster Karl Maria
Schwerdtner Karl Maria
Stäger Ferdinand
Strauch Ludwig K
Strasser Benjamin
Suppantschisch Max
Torggler Hermann
Vadasz Miklos
Vaszary Johann
Wacha Hans
Wieland Hans Beat
Zador Stephan
Zamboni, Lona von
Zinsler Karl

Gruppe XXII.

KRIEGSLITERATUR

Treu vereint legen vor der Welt das österreichische, ungarische und deutsche Buch hier Zeugnis davon ab, welche gewichtige Bedeutung gerade dem Buche in diesem Kriege zukommt und wie es sich der Buch- und Kunsthandel kraftvoll angelegen sein lässt, als Mittler frischer, geistiger Kräfte in diesem Kriege mitzuwirken und so auch einen Teil beizutragen an der Erhaltung und Erstarkung unserer Kräfte angesichts unserer Feinde ringsum.

Diese Gruppe hat es sich angelegen sein lassen, nach Möglichkeit eine klare Uebersicht über alle Gebiete der Kriegsliteratur in beschränktem Raume zu geben. In systematisch geordneter Form wird den Besuchern der Ausstellung eine gediegene Auswahl der guten und wichtigen Kriegsliteratur dargeboten und jedermann die Möglichkeit gegeben, sich in leicht zugänglicher, übersichtlicher Weise ein Bild von den einzelnen, besonders interessierenden Gruppen der Kriegsliteratur zu bilden, wie solches aus Katalogen allein und in der Enge der Buchläden bei der wahl- und zahllosen Ueberfülle an Kriegsliteratur nur schwer möglich ist.

Der Gruppierung der Kriegsliteratur lagen folgende Gesichtspunkte zugrunde:

Bücher und Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges.

Amtliche Berichte und diplomatische Aktenstücke über den Krieg.